

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 103 (2015)

**Artikel:** Erhard Mettler : gewagt - gewogen - gewonnen  
**Autor:** Fueter, Eduard R.  
**Kapitel:** 1: Spross einer Textilunternehmerfamilie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095740>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SPROSS EINER TEXTILUNTERNEHMER- FAMILIE

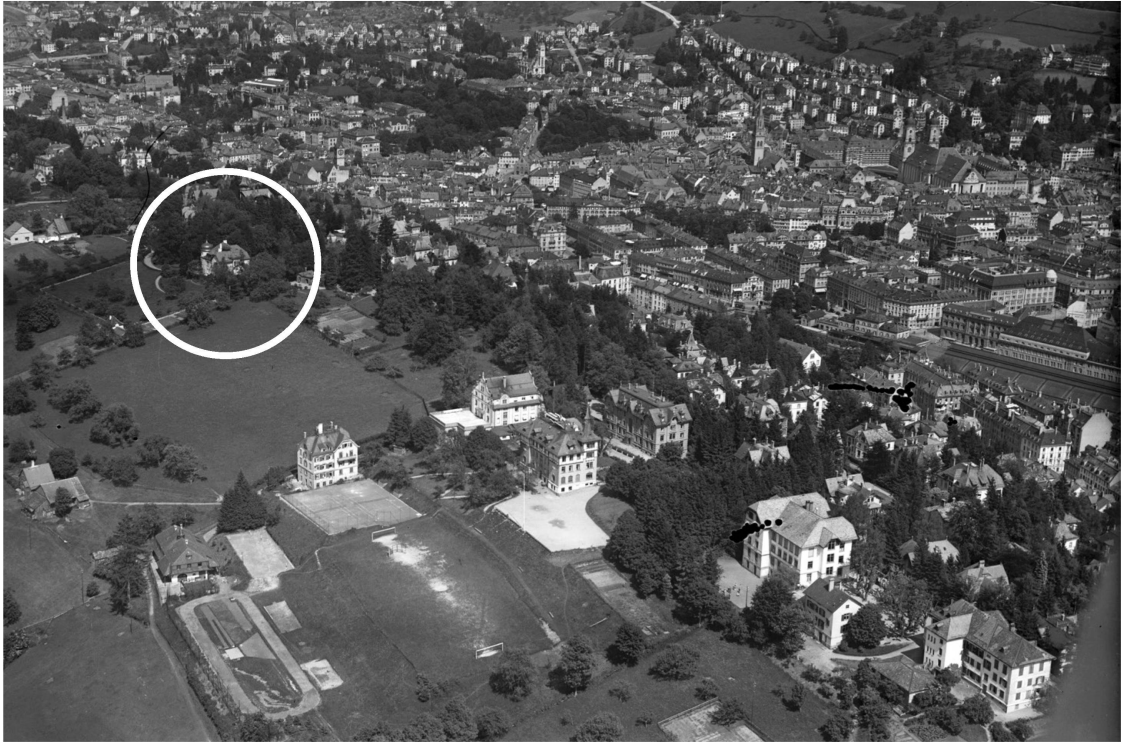
Erhard Mettler mit seinem  
Kindermädchen, neben  
ihm sein älterer Bruder Hans,  
1917.

«Er macht daher nicht den Eindruck des eigentlichen Unternehmertypus. Er wird wohl kaum ein Organisator oder Leiter grösseren Stils werden.» So lautete das Fazit des «Psychotechnischen Instituts St. Gallen» zu Erhard Mettler vom 13. April 1932 – eine veritable Fehleinschätzung. Seine Eltern hatten ihren Sohn dorthin geschickt, um herauszufinden, welchen Berufsweg er einschlagen sollte.

Erhard, oder wie sein Übername lautete, «Eri» Mettler kam am 20. April 1917 in einer begüterten Textilunternehmerfamilie in St. Gallen auf die Welt. Seine Eltern wohnten zunächst an der Dufourstrasse 31. 1920, als Eri drei Jahre alt war, erwarb sein Vater die heute noch bestehende Villa am Höhenweg 44 in St. Gallen. Das Haus der Familie Mettler befand sich auf dem Grat des Rosenbergs in privilegierter Umgebung und war 1902 vom Kaufmann Robert Sturzenegger erbaut worden. Laut «Inventar der neueren Schweizer Architektur» prägte die Villa als eine der ersten auf dem Rosenberg das Stadtbild und die bauliche Entwicklung von St. Gallen markant. Von der Villa – in der Familie Mettler als «Eschengut» bezeichnet – bot sich ein schöner Blick auf die Stadt, das Säntisgebirge und den Bodensee. Das herrschaftliche Wohnhaus mit Gemäldesammlung und vorzüglichem Weinkeller besass verschiedene Türme und Türmchen. Daneben gab es eine Scheune, eine Mosterei, ein Gewächshaus und einen Hühnerstall. Der Haushalt wurde vervollständigt durch Zimmermädchen, Köchin, Kindermädchen, Gärtner und Chauffeur.

## **Vorfahren aus dem Toggenburg**

Erhard Mettlers Vorfahren stammten aus den toggenburgischen Gemeinden Hemberg und Mogelsberg im Kanton St. Gallen. Sein Vater, Hans Mettler-Weber (1876–1945), war in Eris Jugend Inhaber der traditionsreichen St. Galler Textilhandelsfirma Mettler & Co., zusammen mit seinem Vetter Arnold Mettler-Specker (1867–1945). Eri Mettlers Ur-Ur-Urgrossvater, der Textilfabrikant Hans Härch-Mettler (1717–1778) aus Hemberg, hatte das Unternehmen 1745 als Fabrikationsgeschäft für feine Baumwollgewebe gegründet. Die Firma übersiedelte 1864 nach St. Gallen. 1872 wurde Erhard Mettlers Grossvater, Jakob Emil Mettler-Wolff (1843–1926) Teilhaber. Gemäss der 200-Jahr-Chronik der Firma war Emil Mettler-Wolff, mittlerweile Bürger von St. Gallen, eine eher verschlossene Persönlichkeit, aber gleichwohl wegen «seines lauterer Charakters und seiner grossen Erfahrung» im St. Galler Kaufmannsstand hoch geachtet und auch in Alpinistenkreisen sehr angesehen. 1901 erteilte er seinem Sohn Hans, dem Vater von Eri Mettler, die Prokura. Auch dieser zeichnete sich durch ein «betont zurückhaltendes Geschäftsgebaren» aus, wie in der Mettler-Chronik zu lesen ist. Für Eri war sein Vater eine ruhige Respektsperson. Sie machten zwar Ausflüge – an Sonntagnachmittagen nach Horn oder Altenrhein zum Schwimmen



Flugaufnahme von St. Gallen mit dem Rosenberg im Vordergrund. Die Villa der Familie Mettler befindet sich links oben im Bild (Kreis), 1938.

im Bodensee – oder verbrachten die Ferien zusammen, aber das Verhältnis blieb eher distanziert.

Eris Mutter, Alice Mettler-Weber (1889–1978), entstammte einer grossbürgerlichen Winterthurer Industriellenfamilie mit Wurzeln im Thurgau. Sie war die Tochter des Textilfabrikanten Carl Weber-Sulzer (1845–1915). Dessen Vater Johann Jakob übernahm 1845 die Färberei in der Schleife in Winterthur, die spätere Carl Weber AG. Aus dem Fabrikbetrieb machten Johann Jakob und sein Sohn Carl ein blühendes, exportorientiertes Unternehmen, das auf Färben, Bleichen und Veredeln von Textilien spezialisiert war. Alice Mettler-Weber war eine überaus lebhaft, charmante und lebensfrohe, aber auch dominante Persönlichkeit. Ihre ältere Schwester Jenny – in erster Ehe mit dem Historiker und NZZ-Redaktor Eduard Fueter verheiratet, in zweiter Ehe mit dem Literaten Robert Faesi – war die Mutter von Heinrich Fueter, Filmproduzent und Pionier des Auftragsfilms (☞ 95, Heinrich Fueter).

Erhard Mettler war das zweitjüngste von vier Kindern. Sein älterer Bruder Hans (1911–1960) wurde später Rechtsanwalt und Bankier. Eris ältere Schwester Verena (1914–1978) war fröhlich und temperamentvoll. Von der Gemäldesammlung ihres Vaters inspiriert, begeisterte sie sich für Kunst und



a

- a | Eris Grossvater Emil Mettler-Wolff.
- b | Die Geschwister Mettler.  
Von links: Eri, Mathis, Vreni und Hans, 1924.
- c | Hans und Alice Mettler-Weber bei einer  
Ausfahrt, um 1926.
- d | Das Ehepaar Mettler auf dem  
Muottas Muragl im Oberengadin, 1929.



b



c



d

wurde Malerin. Eris jüngerer Bruder Matthias (Mathis, geb. 1923) war ebenfalls künstlerisch talentiert, wurde Architekt und später ein anerkannter Fachmann für Erdstrahlung.

## **Zu Bescheidenheit und Arbeitseifer erzogen**

Gemäss Erhard Mettlers privaten Memoiren wurden seine Geschwister und er zwar in eine privilegierte Welt hineingeboren, aber zu Bescheidenheit und Arbeitseifer erzogen. Im Elternhaus herrschte Disziplin. Die Atmosphäre liess Witz und Lebensfreude zu, nie aber Selbstüberschätzung und Überheblichkeit. Bei Tisch redeten meistens die anderen, Erhard hielt sich eher zurück. Selbst in den Ferien mussten die Kinder um sieben Uhr in tadelloser Kleidung zum Frühstück erscheinen. Doch kaum hatte der Vater das Haus verlassen, schlüpfen die Kinder noch einmal ins Bett. In der Villa mit ihren Türmen waren die Kinder stolz auf ihren Rekord im Treppensteigen, nämlich 418 Tritte «Schlösslitreppe» zweimal täglich. Mehr noch als vom grossen Haus waren die Kinder von der Scheune fasziniert, so Eri Mettlers Erinnerungen: «Denn es war schlicht abenteuerlich, was man als Kind darin alles erleben konnte.»

Hans, der Älteste, galt unter seinen Geschwistern schon früh als «Graue Eminenz». Er war 12 Jahre älter als Mathis, der jüngste der vier Geschwister. Hans zeichnete sich durch eine zielstrebige, verantwortungsbewusste Persönlichkeit aus, war aber zugleich gewandt und gesellig. In der Textilfirma Mettler & Co. kam es in den 1930er-Jahren zu personellen Änderungen. Arnold Mettler-Bener trat die Nachfolge seines Vaters Arnold Mettler-Specker an. Doch die ungestüme Art des Juniorpartners passte nicht zum zurückhaltenden Wesen des etablierten Mitgesellschafters Hans Mettler-Weber, so berichtet die Mettler-Chronik. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten über den weiteren Kurs des Unternehmens wurde Hans Mettler schliesslich im Jahr 1936 vom Sohn seines Vetters abgelöst. Seinen Anteil am Familienunternehmen verkaufte er an seinen Cousin. Wie sich die Kinder erinnern, war es ihrem Vater nicht gelungen, einen seiner Söhne für den Einstieg in das Familienunternehmen zu bewegen. Eri zog eine Tätigkeit im Textilhandel nie ernsthaft in Erwägung. Die Branche interessierte ihn nicht und sein Vater sei oft mit schlechter Laune nach Hause gekommen. Für ein solch «freudloses Geschäft» empfand er keine Sympathie. Nach dem Tod von Hans Mettler im Jahr 1945 übernahm sein gleichnamiger Sohn als Jurist und Bankier die Rolle des Familienoberhaupts, verwaltete das Geld und sorgte für die Geschwister.



Eri Mettler begeisterte sich bereits als Kind für Technik und bastelte mit Vorliebe an Motoren oder anderen technischen Geräten herum.



a



b



c



d

- a| Ein erfolgreiches Team:  
Eri (links) und Hans als Jugendliche.
- b| Hans und Eri (rechts) im «Sunbeam», 1938.
- c| Der junge Eri fotografierte gerne und gut.  
Hier eine Aufnahme von seiner Schwester Vreni, 1938.
- d| Turm der «Villa Mettler», 1920er-Jahre.

## Schlechter Schüler, kreatives Kind

«In der Primarschule war ich schlecht, in der Freizeit aber immer sehr beschäftigt», schreibt Eri in seinen Memoiren. Zu jener Zeit waren handgreifliche Disziplinar-massnahmen von Seiten der Lehrerschaft alltäglich. Eri wurde regelmässig Opfer von Tätzen, also Schlägen auf die Handfläche. Er empfand solche Bestrafungen als äusserst lästig und pädagogisch unsinnig. Als der Lehrer wieder einmal in Richtung seiner Hand zielte, zog Eri seine Finger schnell aus der Gefahrenzone, so dass der Lehrer seine eigene Hand traf. So triumphal sein Sieg, so schmerzhaft die Strafe: Mehrere Schläge folgten. Unter solchen Umständen gewöhnte sich der junge Eri daran, seine Bildung ausserhalb der Schule zu erwerben. Er war dementsprechend immer froh, wenn der Unterricht beendet war und er im Wald, in der Scheune oder in der Mosterei seiner Neugier freien Lauf lassen, entdecken, basteln und «tüfteln» konnte.

Eri war ein findiges und kreatives Kind. Manchmal schoss er mit seinen Ideen allerdings über das Ziel hinaus, so berichten die Geschwister in den unveröffentlichten «Mettler Episoden». Eri hauste im sogenannten Turmzimmer, das nur wenig beheizt war. Der Weg aus der warmen Badewanne ins Bett war deshalb mit einer unerfreulichen Abkühlung verbunden. Wenigstens unter der Bettdecke wollte Eri daher für angenehme Temperaturen sorgen. Also legte er während des Bades die Nachttischlampe unter die Decke – die Glühbirne sollte erledigen, was sonst die Obliegenheit des Körpers gewesen wäre. Noch während sich Eri beim Baden auf das wohlig warme Bett freute, entstieg den Bettlaken ein erstes Rauchfähnchen. Aufgeschreckt vom Brandgeruch, lief das ganze Haus zusammen, und man stellte gemeinsam fest, dass die Pläne des Nachwuchserfinders fürs Erste tüchtig danebengegangen waren. Das Bad musste abgebrochen und die Bettwäsche komplett ersetzt werden. In den 1920er-Jahren, als die Radiotechnik ihren Anfang nahm, baute Eri mit einfachen Mitteln einen Radioempfänger mit drei Röhren. Dieser vermochte immerhin zehn Stationen zu empfangen. Sein Vater war von dieser Konstruktion dermassen begeistert, dass er danach ein Radiogerät der österreichischen Marke «Ingelen» für die damals beträchtliche Summe von 4000 Franken anschaffte. Er verwendete das Gerät vornehmlich dazu, klassische Musik in einer Qualität zu empfangen, die mit dem selbstgebastelten Radio seines Sohnes niemals erreicht werden konnte. Doch Hans Mettler hörte nicht nur pädagogisch wertvolle klassische Musik auf dem Radiogerät, sondern er hatte auch – wie die Kinder eines Nachts entdeckten – eine heimliche Leidenschaft für den Jazz der späten 1920er-Jahre.

In den Augen seiner Geschwister war Eri der geborene «Homo Faber»: Er motorisierte seinen Holländer mit einem Rasenmähermotor, steuerte per Funk seine Segelflugzeuge und baute eigenhändig in der Wiese ein Schwimmbad

aus Beton. Sein Turmzimmer war sein «geheimnisumwittertes Laboratorium», wo er sich ein Fernrohr baute, mit dem er um die Ecken sehen konnte. Eris erfinderisches Talent fiel auch seinem Vater auf, der die technische Begabung mit dem entsprechenden Rohmaterial förderte. So kam der englische Sportwagen der Familie, Marke «Sunbeam», in seinen alten Tagen unter die Fittiche von Eri. Das ausrangierte Familienfahrzeug durfte er eigenhändig zerlegen, um dank Demontage bis auf die Eingeweide der faszinierenden Maschine zu stossen und konstruktive Kniffe mit ölverschmierten Händen zu erfassen, so erinnern sich die Geschwister in den «Mettler Episoden».

Schon früher hatten Eri und sein Bruder Mathis grosses Interesse an diesem Auto bekundet. Als Eri im Alter von 15 Jahren den «Sunbeam» vor dem Eschengut parkiert sah, konnte er nicht widerstehen, eine erste Testrunde im Garten zu machen. Sein Bruder Mathis sass mit Mütze und Sonnenbrille auf dem Beifahrersitz. Der Garten war zwar auch nach Ansicht der Nachbarn für derlei Spässe gross genug, aber er reichte Eri nicht aus: Wenig später wurden die Brüder – Mathis immer noch stilgerecht mit Lederkappe und Fliegerbrille – auf dem Höhenweg gesichtet. Ihr Glück war, dass sie bei ihrer illegalen Aktion keinem Polizisten in die Fänge gerieten. Ohnehin waren diese zu jener Zeit noch mit dem Velo unterwegs. Einmal fuhren der Vater, Hans, Vreni und Eri im «Sunbeam» in die Normandie, die Mutter und Mathis folgten per Eisenbahn. Die flotte Fahrt endete auf den für die damalige Technik zu strapaziösen Strassen mit dem Bruch eines Zahnrads. Es dauerte zwei Monate, bis der reparierte Wagen vom Chauffeur aus Frankreich zurückgeholt werden konnte.

## **Vom Elternhaus ins Internat**

Mit zwölf Jahren verliess Erhard Mettler das Elternhaus und ging für vier Jahre ins Landerziehungsheim Glarisegg im thurgauischen Steckborn am Bodensee. Das Internat im Schloss Glarisegg wurde 1902 als erstes dieser Art in der Schweiz gegründet und nach den Prinzipien der Reformpädagogik betrieben. Im Vordergrund stand eine ganzheitliche, auf selbständiges Lernen und Handeln ausgerichtete Pädagogik. In Glarisegg genoss Eri die sportliche Betätigung und die Waldnähe und machte ausgiebigen Gebrauch von der Schreinerei, der Schlosserei und dem Fotolabor. Es war eine glückliche Zeit. Eri bastelte viel, konstruierte sein eigenes Radio und baute einen kleinen Topfmagneten, mit dem er das Auto des Vaters heben konnte. Wenn immer möglich, nahm er technische Geräte auseinander, auch wenn er sie dann oft nicht mehr zusammensetzen konnte.

Mit der Zeit stellte sich heraus, dass Erhard Mettler eher ein Praktiker als ein Theoretiker war. Das Lernen fiel ihm trotz hoher Motivation schwer, und es frustrierte ihn, zu sehen, wie seine Mitschüler mit kleinerem Aufwand bessere

Noten erreichen konnten. Als Eri 16 Jahre alt war, wurde klar, dass er nicht bis zur Matura in Glarisegg bleiben konnte. Gleichwohl behielt Eri die Jahre am Gymnasium in guter Erinnerung und sollte viel später, als erfolgreicher Unternehmer, sogar für einige Zeit Inhaber des Instituts werden. Als der Moment des Abschieds gekommen war, beruhigte einer von Eris Lehrern die Eltern: «Machen Sie sich keine Sorgen, er wird ein guter Kaufmann.» Tatsächlich hatte Eri an einem Schulfest Fotos geschossen, sie selbst entwickelt und dann mit Gewinn verkauft; er hatte immer gern fotografiert und verdiente mit Fotos sein erstes Geld.

## **Besorgt um Eris Zukunft**

Die Eltern blieben dennoch um die Zukunft ihres kreativen, aber unkonventionellen Sohnes besorgt. Deshalb liessen sie 1932 beim Psychotechnischen Institut St. Gallen ein psychologisches Gutachten über Eris Talente und Fähigkeiten erstellen. In diesem wurde seine Persönlichkeit in einem Ausmass durchleuchtet, die zeigt, dass das Unterfangen mit grosser Ernsthaftigkeit angegangen wurde. Doch scheint es, dass es nicht gelang, seine tatsächlichen Wesenszüge zu erfassen: Erhard Mettlers Fähigkeiten als Unternehmer, Erfinder und Konstrukteur wurden verkannt.

